

Marlene Walter

LEBENDIGE SPRACHE

schreiben und lesen

Handbuch

1



LEBENDIGE SPRACHE – schreiben und lesen

Das vorliegende Schulbuch gliedert sich in zwei Hauptbereiche: Schreiben inklusive Rechtschreiben und Sprachbetrachtung und Lesen bzw. Vorübungen für das Lesen (Lautieren).

Das Buch als Angebot für die Lehrperson

Für die Lehrperson bietet es in beiden Bereichen viele Anregungen: beim Schreiben in Bezug auf Worterarbeitung, Buchstaben-Laut-Erarbeitung, kreatives Schreiben einschließlich Rechtschreibung und Grammatik, Festigen und Wiederholen, beim Lesen in Bezug auf Lesetexte und Möglichkeiten für Lautiersversuche. Zugleich lässt es viel Raum für zusätzliche oder alternative eigene Ideen.

Das Buch als Rahmen für die individuelle Arbeit des Kindes

Für das Kind soll dieses Schulbuch ein Rahmen für seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein, die es einerseits als ausgehendes Kindergartenkind in Bezug auf Persönlichkeitsentwicklung, psychische und soziale Reife, Arbeitshaltung, Motorik und Koordination in die Schule mitbringt, und die es andererseits im Laufe des ersten Schuljahres entwickelt. Es bietet viel Raum für Individualität, Kreativität und Fantasie sowie Produktivität und Gestaltungsfreude:

- viel Platz zum Selbstgestalten (schreibend oder zeichnend)
- keine Mengenvorgaben (damit das Kind auf seiner Entwicklungsstufe arbeiten kann)
- keine Vorgaben für die Schriftgröße (da sie individuell verschieden und von der Entwicklung der Feinmotorik abhängig ist)

Um das Kind visuell anzusprechen und ihm die Routine zu erleichtern, sind die Arbeitsflächen farbig unterlegt:

- gelbes Feld → üben und anwenden
- grünes Feld → kreativ schreiben
- hellblaues Feld → lesen
- graublaues Feld → hauptsächlich Angebote für das Lautieren bzw. das lautierende Lesen, später auch andere schwierige Arbeiten.

Wichtig: Das graublaue Feld ist immer mit einem + gekennzeichnet. Das Symbol soll darauf hinweisen, dass viele Kinder das Angebot zu dem jeweiligen Zeitpunkt (noch) nicht schaffen werden. Graublau bedeutet also „Zusatz“, „Versuch, ob du das schon schaffst!“, oder auch „Toll, dass du das schon kannst!“.

Das Buch soll das Kind also verlocken, herausfordern, inspirieren. Es soll seine Gestaltungsfreude wecken. „Fertig“ ist es erst, wenn das Kind mit seinen individuellen Mitteln hineingearbeitet hat.

Wörter – Buchstaben – Kreatives Schreiben: Das Konzept

In dem Schulbuch „Schreibfix 1 NEU – LEBENDIGE SPRACHE schreiben und lesen“ können die Kinder von Anfang an „schreibend erzählen“, so wie es die Autorin in ihrem Buch „LEBENDIGE SPRACHE LEHREN – SPRACHE LEBENDIG LEHREN“ beschreibt: Sie lernen ein Wort und wenden es in individuellen Texten an. Dabei ist wesentlich:

- **Bei der Worterarbeitung wird sehr langsam vorgegangen:** Jede Woche wird an einem Wort, in ganz seltenen Fällen an zwei miteinander zusammenhängenden Wörtern gearbeitet. Die Lehrperson wird Wortanzahl und eventuelle Pausen bei der Worterarbeitung auf die Kinder der Klasse abstimmen.
- **Zusätzlich wird ein im Wort vorkommender Laut bzw. Buchstabe erarbeitet.** Für die Buchstabenerarbeitung kann „Schreibfix 1 NEU: Buchstabenbuch“ (SBN 130.765) verwendet werden.
- **Die Wörter sind aus dem Sprachschatz der Kinder,** sie wurden der Liste der häufigsten Wörter entnommen. Um Nachhaltigkeit zu erzielen, werden sie immer wieder in verschiedenen Zusammenhängen angewendet.
- **Alle Wörter sind als Kopiervorlage** dem Handbuch beigelegt („Faltwörter“ beidseitig kopierbar).
- **Im Buch ist Platz, um das jeweilige Wort einzukleben,** nachdem es das Kind nach der Leitkarte „mit allen Sinnen“ erarbeitet hat.
- **Im gelben Feld** darf das Kind das Wort „einige Male“ schreiben. Es ist bewusst keine Wortanzahl angegeben, damit das Kind auf seinem Entwicklungsstand (Ausdauer, Entschlossenheit, Arbeitstempo, Schriftgröße, ...) arbeiten kann.
- **Im grünen Feld ist Platz für einen kreativen Text.**
 - Idealerweise wird die Lehrperson **die Kinder zum Schreiben „verlocken“** und sie mit einigen Worten zum Thema hinführen, um ihnen zum Schreiben Lust zu machen.
 - **Mit jedem geschriebenen Text schafft sich das Kind einen Lesetext.** Auf diese Weise liest es täglich vom ersten Schultag an und erarbeitet sich auf diese Weise seinen ersten „Sichtwortschatz“. Mehr dazu unter „**Lesen heißt Verstehen**“.

- Im ersten Jahresdrittel sind am linken Rand Punkte gezeichnet. Sie dienen nur zur Raumorientierung und als Markierung für die Zeilenabstände, keinesfalls als Mengenvorgabe.
- Je öfter die Kinder das gelernte Wort in verschiedensten Texten anwenden, desto leichter werden sie es in ihren Rechtschreibwortschatz übernehmen können. **Es empfiehlt sich also neben dem Buch ein Heft,** in das die Kinder an den übrigen Tagen schreiben. Als Anregungen für weitere Texte sind die „Ideen für dein Heft“ auf der dem kreativen Text jeweils folgenden Seite gedacht. Viele weitere Schreibenlässe für Themen, die sich um erarbeitete Wörter ranken, sind in der Kartei „FÜR ALLE GLEICH – FÜR JEDEN ANDERS“ (SBN 135.728) von Marlene Walter zu finden.
- Zur Wiederholung und Festigung gelernter Inhalte sind in unregelmäßigen Abständen immer wieder zwei zusätzliche Seiten eingefügt.

Das Sachunterrichtsbuch für die erste Schulstufe. „LEBENDIGER SACHUNTERRICHT - erleben und sprachhandeln“ (SBN 190.445) von Marianne Wilhelm ist sowohl bezüglich der Leitthemen als auch bezüglich der Wortwahl völlig parallel zu diesem Deutschbuch aufgebaut. Beide Bücher können also sehr gut fächerübergreifend nebeneinander verwendet werden.

Arbeit an den kreativen Texten

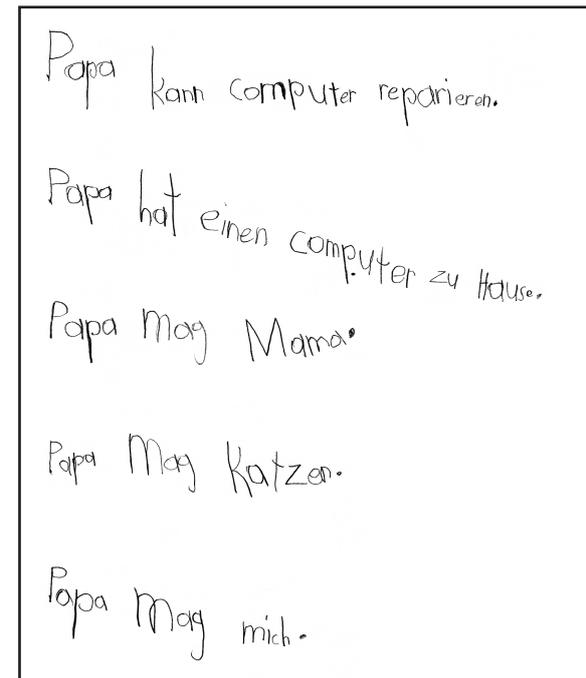
Wenn die Kinder zu Themen schreiben, die sich anfangs nur um das gelernte Wort ranken, könnte die Lehrperson von Anfang an sagen: „Wenn du Wörter noch nicht kennst, darfst du stattdessen zeichnen. Wenn du willst, darfst du sie aber auch schreiben. Komm zu mir, wenn du ein neues Wort brauchst - ich schreibe es für dich auf eine Karteikarte.“ (Mehr dazu unter „**Die Kartei – eine individuelle Wörtersammlung**“.)

Die Kinder gehen beim Schreiben also in unterschiedlicher Weise vor:

- ☞ Sie erzählen, indem sie die bereits bekannten Wörter schreiben und bisher Unbekanntes zeichnerisch darstellen. Das sieht dann zum Beispiel so aus:



- ☞ Sie erzählen, indem sie alle Wörter schreiben – etwa so:



Die Kartei – eine individuelle Wörtersammlung

Die Wörter, die die Kinder individuell auf Karteikarten bekommen, legen sie in ihrer Kartei ab. Die Kartei ist also eine Sammlung aller individuellen Wörter, die ein Kind im Laufe der ersten ein- bis eineinhalb Jahre verwendet hat. Auf den weiteren Schulstufen kann die Kartei noch mit individuellen Rechtschreibwörtern ergänzt werden.

Zusätzlich bekommen die Kinder auch jedes gelernte Wort auf einem Karteiblatt. Um gelernte und individuelle Wörter unterscheiden zu können, kann die Lehrperson verschiedene Farben verwenden: Gelernte Wörter werden beispielsweise auf weiße Karten geschrieben, individuelle Wörter auf grüne Karten.

Erfahrungsgemäß beginnen Kinder mit großem Buchstabenvorwissen früher nach Wörtern zu fragen als andere. Sie werden vielleicht bereits im Oktober so viele Wortkarten gesammelt haben, dass sie dann schon ein Register brauchen, um die Karten nach dem Alphabet einzuordnen. Kinder, die erst die Buchstaben und Laute kennen, die sie bis dahin gelernt haben, wären dazu noch nicht imstande – sie haben um diese Zeit aber meistens eine noch gut überschaubare Kartenanzahl. Die Notwendigkeit eines Registers ergibt sich für die Kinder also sehr individuell, die Spanne kann innerhalb einer Klasse von Oktober bis etwa Februar reichen.

Natürlich kann man für die Wörtersammlung auch ein Registerheft verwenden. Der Vorteil dabei wäre, dass das Kind dieses Heft auch leicht in der Schultasche mitnehmen kann.

Wenn aber eine Kartei angelegt wird, kann diese Kartei bis zur vierten Klasse weitergeführt und vielfältig verwendet werden:

- **Als Nachschlagewerk** (Vorübung für das Wörterbuch) von Anfang an.
- **Als Grundlage für viele Arbeiten an Rechtschreibung und Sprachbetrachtung** bis zur vierten Schulstufe:
 - Nimm drei M-Wörter heraus und ordne sie nach dem zweiten Buchstaben.
 - Ordne deine A-Wörter so, wie sie im Wörterbuch geordnet wären.
 - Such einige Namenwörter heraus und schreib sie in Einzahl und Mehrzahl auf.
 - Such einige Zeitwörter heraus und schreib sie in den Stammformen auf.

- Such einige männliche Namenwörter und schreib sie in den vier Fällen auf.
- Such Wörter mit ie heraus und schreib sie nach Wortarten getrennt in eine Tabelle
- usw.

In diesem Handbuch wird bei Arbeiten an individuellen Wörtern immer von „Karteiarbeit“ die Rede sein, unabhängig davon, für welche Form der Wörtersammlung sich die Lehrperson entscheidet.

Lesen und Lautieren – das Konzept

In diesem Buch wird zwischen Lesen und Lautieren deutlich unterschieden. Die Kinder sollen von Anfang an wissen und im Alltag erleben:

Lesen heißt Verstehen!

Wichtige Beiträge zum verstehenden Lesen:

- **Der kreative Text**, den das Kind jeden Tag schreibt.
Mit jedem Text, den das Kind schreibt, schafft es sich seinen eigenen Lesetext. Jedes Kind liest ja seinen selber geschriebenen Text jeden Tag vor. Es kennt die Wörter, die es geschrieben hat, es kennt auch den Sinn, der darin steckt. Auch wenn es vielleicht noch keinen Buchstaben kennt, liest es von Anfang an sinnerfassend. Es erkennt die Wörter ganzheitlich, bei jedem Lesen vertieft und erweitert es seinen „Sichtwortschatz“. Gerade deshalb ist es übrigens auch sehr wichtig, dass alle Wörter orthographisch richtig und gut leserlich dastehen.
- **Der Lesetext, meistens auf der rechten Seite im Buch.**
 - Er ist hellblau unterlegt und **besteht längere Zeit nur aus bereits gelernten Wörtern**. Anfangs sind die Kinder dazu angehalten, den Lesetext mit Zeichnungen oder geschriebenen Wörtern zu ergänzen, bevor sie ihn vorlesen. Dadurch wird der Lesetext sehr persönlich.
 - Immer wieder ist auf den hellblauen Flächen **auch Platz für eigene Wörter**. Im Anhang befinden sich **Etikettenseiten mit „echten“ Wörtern**. Kann ein Kind schon mehr lesen, darf es sich von diesen Etikettenblättern Wörter herunterlösen, die es kennt, und zusätzlich in den Leserahmen kleben. Auf diese Weise **kann sich auch ein frühlesendes Kind einen Lesetext schaffen**, der ihm entspricht. In der Fachliteratur spricht man von „Passung“.
 - **Erst viel später sind in die Lesetexte vereinzelt auch zu lautierende Wörter** eingestreut. Sie sind anfangs in Grau geschrieben, damit dem Kind bewusst wird, dass es sich diese Wörter erst erlesen muss. So kann es also die schwarz gedruckten Wörter „auf einen Blick“ erfassen, die grauen muss es erst lautieren und dann dekodieren – so aussprechen, dass es ihre Bedeutung verstehen kann.
 - **Bald werden diese Lesetexte recht komplex** und die Kinder können dazu hingeführt werden, sich in das Gelesene einzufühlen und mit eigenen Erlebnissen oder Befindlichkeiten Vergleiche zu ziehen.

Wenn sie darüber nachdenken und sprechen, wenn sie etwa schreiben, zeichnen, malen oder sinngestaltend vorlesen, wenden sie die ersten **handlungs- und produktionsorientierten Lesestrategien** an und erweitern so ihr **Leseverständnis**. Die angeführten Beispiele auf den entsprechenden Seiten im Handbuch sollen der Lehrperson **Ideen zum Erschließen literarischer Texte** geben.

Lautieren – eine Technik

Sobald zwei Buchstaben bzw. Laute erarbeitet sind, findet man im Buch die ersten Möglichkeiten für Lautierversuche.

- **Die Felder für das Lesen und für die Lautierversuche sind räumlich bewusst voneinander getrennt**. Während der Leserahmen ganz oben auf der Seite ist, befindet sich der graublau unterlegte Rahmen für das Lautieren ganz unten. Er ist auch immer mit einem „+“ gekennzeichnet, dem Zeichen für „besonders anspruchsvoll“, „Das ist dir eventuell noch zu schwierig“, „Das kannst du vielleicht noch nicht“. Erfahrungsgemäß brauchen viele Kinder lange, um die Technik des Lautierens, des Aneinanderreihens von Lauten zu verstehen. Das Kind darf versuchen, ausprobieren – aber es ist kein Problem, wenn es das zu dem betreffenden Zeitpunkt noch nicht kann. Das soll auch das Kind wissen. So wird es später, sobald es die Technik beherrscht, gerne auf diese ersten Seiten zurückgreifen und beim Lautieren seine individuellen Fortschritte machen.
- **Anfangs sind die „Pseudowörter“ einsilbig**. Das Kind darf versuchen, zwei Laute miteinander zu verbinden. Sollte ein Kind bereits mehr können, darf es mehrsilbige Pseudowörter vom Etikettenblatt im Anhang auswählen und dazukleben.
- **Die Pseudowörter werden langsam länger**, zuerst zweisilbig, dann dreisilbig. So wird auf die Buchstaben 8+ - Erhebung hingearbeitet, die in manchen Bundesländern (erfahrungsgemäß ab der zweiten Novem-berhälfte, eher später) in den ersten Klassen durchgeführt wird.
- Bei Kindern, die so lange Buchstabenreihen zu diesem Zeitpunkt noch nicht lautieren können, empfiehlt es sich, etwa im Februar diesen Teil der Erhebung noch einmal durchzuführen. In den meisten Fällen haben sie dann die Technik bereits gut erlernt.

Lautieren wird zum Lesen

- **Später werden aus den Pseudowörtern im graublauen Rahmen echte Wörter.** Immer noch werden die Kinder hier nur mit bereits gelernten Buchstaben konfrontiert (im Gegensatz zu den hellblauen Lesefeldern, in denen von Anfang an alle Buchstaben vorkommen, weil die Kinder dort die Wörter ja ganzheitlich erkennen können). Als Zeichen dafür, dass sie ein Wort verstanden haben, sollen sie es illustrieren. Von da an geht es also beim Lautieren ebenfalls um Leseverständnis – nicht bloß um die Technik des Lautierens, sondern um „lautierendes Lesen“.
- **Wenn Kinder sich immer wieder am Lautieren versuchen** und, sobald sie die Technik beherrschen, sie auch immer wieder und regelmäßig anwenden, werden sie dabei immer schneller werden. Die vielen Lautiermöglichkeiten in dem vorliegenden Schulbuch sollen das Kind dabei unterstützen, ihm Ansporn sein und Mut machen.

Das Ziel der Leseeziehung: Ein umfassender Sichtwortschatz

Das Ziel in der Leseeziehung muss jedoch immer sein, lautierend erlesene Wörter in den Sichtwortschatz zu übernehmen. Dann ist die Chance groß, dass Kinder zu freiwilligen und begeisterten Leserinnen und Lesern werden – dass sie beim Lesen schnell genug sind, um auch bei längeren Texten für das Leseverständnis und für das Nachdenken über das Gelesene genügend Ressourcen frei zu haben.

Kompetenzorientierte Arbeit im Deutschunterricht

Nach Franz E. Weinert (vgl. Weinert, 2001, S. 27 f.) sind Kompetenzen „*die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen (selbstgesteuerten) und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.*“

Kompetenz ist, verkürzt ausgedrückt, „Handlungsfähigkeit“: die Fähigkeit, selbstständig und verantwortungsvoll Aufgaben zu bearbeiten und Probleme zu lösen. Von Anfang an wird in diesem Buch daran gearbeitet, dass das Kind seine Handlungsfähigkeit in den verschiedensten Bereichen entwickeln und weiterentwickeln kann.

Bereits auf den ersten Buchseiten

- wird ihm etwas zugetraut (Umgang mit Wörtern, Eigenes aufzuschreiben),
- darf es Entscheidungen treffen (Schriftgröße, Menge, Illustration),
- zeigt es seinen individuellen Zugang zur Arbeit (Arbeitshaltung, Merkfähigkeit, Ausdauer,...),
- darf es Kontakt zu anderen aufnehmen (etwas von ihnen herausfinden und aufschreiben),
- wird es bei Bedarf jederzeit unterstützt (Sicherheit, Vertrauen, Zuwendung).

So wird es dazu ermutigt, individuell eventuell bereits vorhandene

- sprachliche Kompetenzen,
- personale Kompetenzen (einschließlich Lernkompetenzen) und
- soziale Kompetenzen

im Deutschunterricht **aktiv anzuwenden und im eigenen Tempo weiterzuentwickeln.**

Dieses Schulbuch für den Deutschunterricht beinhaltet folgende Leitthemen, die sich jeweils über einige Schulwochen erstrecken:

- | | |
|--------------------------|---------------------------------------|
| 1. Ich bin ein Schulkind | 6. Gesundheit |
| 2. Herbst | 7. Frühling |
| 3. Zu Hause | 8. Hinaus ins Freie |
| 4. Jahreswechsel | 9. Mein erstes Schuljahr geht zu Ende |
| 5. Freizeit | |

Regelmäßig wird an Sprechen und Mitteilen, Texteverfassen inklusive Rechtschreiben und Sprachbetrachtung sowie Lesen gearbeitet. Immer hat das Kind die Möglichkeit, mit seinen individuellen Fähigkeiten an die Arbeiten heranzugehen. Die Ansprüche an das Kind erhöhen sich von einem zum nächsten Leitthema kontinuierlich und unmerklich. Gerade dadurch kann es auf seine ganz persönliche Weise Lern- und Kompetenzfortschritte machen.

Zu Beginn jedes Leitthemas wird im Handbuch **exemplarisch angegeben, in welchen Kompetenzbereichen** das Kind im darauffolgenden Abschnitt erste Erfahrungen machen und sich ertüchtigen kann. Es werden sowohl alle Bereiche des Deutschunterrichts als auch übergeordnete Kompetenzen (personale und soziale Kompetenzen einschließlich Lernkompetenzen) berücksichtigt.

Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts wurden den Bildungsstandards und den Themenheften für die verschiedenen Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts entnommen (Zeichenerklärung siehe unten).

Bei den übergeordneten Kompetenzen handelt es sich um Wissens- und Erfahrungswerte der Autorin. Die mit diesem Schulbuch empfohlene Unterrichtsweise zielt so intensiv auf die Stärkung des einzelnen Kindes in Bezug auf Individualität, Kreativität, Produktivität und Gemeinschaftsgefühl, dass der Autorin die Hinweise auf personale und soziale Kompetenzen ganz besonders am Herzen liegen.

Das Schulbuch **Schreibfix 1 NEU, ERLEBNISBUCH** (SBN 190.445) wurde von Marianne Wilhelm für die kompetenzorientierte Arbeit im Sachunterricht geschaffen. Es geht, abgestimmt auf Schreifix 1 NEU, LEBENDIGE SPRACHE schreiben und lesen, nach denselben Leitthemen vor und ermöglicht den Kindern, mit genau denselben Wörtern, die sie im Deutschunterricht lernen, auch an Sachthemen zu arbeiten. Diese Parallelität soll Lehrpersonen umfassende fächerübergreifende Arbeit mit den Kindern erleichtern.

Zeichenerklärung für die Sprachkompetenzraster

BiSt:

Der Text ist wortwörtlich den „Bildungsstandards für Deutsch, Lesen, Schreiben“ des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung entnommen (www.bifie.at). Bei den dabei angegebenen Aktivitäten der Kinder geht es um erste Erfahrungen und Tätigkeiten, mit denen der Erwerb der Bildungsstandards für den Deutschunterricht angebahnt wird.

Th(...):

Der Text stammt aus dem Themenheft für den jeweiligen Kompetenzbereich (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens). Auf die Themenhefte wird dann hingewiesen, wenn es sich beim Anbahnen der kindlichen Entwicklungsfortschritte um Teilschritte beim Erwerb der Kompetenzen handelt. Diese sind in allen vier Themenheften im Kapitel „Kompetenzerwerbsschema“ detailliert angeführt.

Leitthema: **Ich bin ein Schulkind**

Ich bin ein Schulkind

Ich Ich

Schreib das Wort:

Was magst du damit erzählen?

4

© Verlag Lernen mit Pfiff, Wien. Walter: Schreibfix 1 NEU, LEBENDIGE SPRACHE schreiben und lesen

Links oben auf jeder linken Seite ist das Leitthema angegeben. Es bleibt immer für einige Wochen gleich und ist so formuliert, dass viele Wochenthemen dazu passen. Rechts oben steht das jeweils zu erarbeitende Wort. Im **Schreibfix 1, ERLEBNISBUCH** für den Sachunterricht von Marianne Wilhelm wird das ganze erste Schuljahr hindurch fächerübergreifend mit denselben Leitthemen und denselben Wörtern gearbeitet.

Weißes Feld:

Hier kann das Kind das Wort einkleben.

Diesem Handbuch sind alle in dem Buch erarbeiteten Wörter als Kopiervorlagen beigelegt. Möchte die Lehrperson das Wort zusätzlich auch im Heft eingeklebt haben, wird sie die Wörter in doppelter Anzahl kopieren.

Gelbes Feld:

Das Kind darf das Wort „einige Male“ selbst schreiben. Wie oft es das schafft, wird von der jeweiligen Entwicklungsstufe bzw. von der Entwicklung bestimmter Fertigkeiten abhängen.

Grünes Feld:

Das Kind verwendet für das Erzählen das neue Wort „ich“ und Zeichnungen. Da noch nicht von „Satz“ gesprochen worden ist, dürfte es noch mit kleinem i beginnen. Die Lehrperson wird aber individuell ihre Entscheidung treffen. Gedankliche Hinführung durch die Lehrperson wird das Kind hier so wie bei allen weiteren Texten sehr inspirieren und ihm helfen, Einfälle zu haben.

Nach dem Schreiben liest das Kind seinen Text der Lehrperson vor.

Leitthema: **Ich bin ein Schulkind**

Übergeordnete Kompetenzen

Übergeordnete Kompetenzen					
	Inhaltliche Ziele		Anbahnen von Kompetenzen		
	Personale Kompetenzen, Lernkompetenzen	Kinder entscheiden individuell, wie groß sie schreiben – was sie schreiben – welche Kinder sie fragen.	Handlungsentscheidungen treffen	Soziale Kompetenzen	
Sie setzen beim Schreiben ihre persönlichen motorischen Fähigkeiten ein und entwickeln aus den grobmotorischen individuell langsam feinmotorische Fertigkeiten.		Grob- und feinmotorische Kompetenz	Sie üben im Alltag, sich auf Gesprächspartner einzulassen, aktiv zuzuhören.		Kommunikationsfähigkeit
	Sie erleben, dass ihnen etwas zugetraut wird.	Selbstsicherheit gewinnen			
	Sie erleben, was sie tun können, wenn sie nicht weiterwissen (Wörter erfragen, ...)	Tatkraft Selbstständigkeit			

Leitthema: **Ich bin ein Schulkind****Sprachliche Kompetenzen**

	Inhaltliche Ziele	Auf Bildungsstandards hinarbeiten	Bezug zu Bildungsstandards
Sprechen	<p>Kinder erzählen von sich.</p> <p>Sie befragen einander.</p> <p>Sie schreiben auf, was sie erfahren haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete Situationen, die zum Erzählen anregen, aufgreifen - Freude und Bereitschaft zum Erzählen, Mitteilen und Zuhören in entspannter Atmosphäre entwickeln - anderen aufmerksam zuhören 	<p>Th-H/S/MR S 52</p> <p>Th-H/S/MR S 52</p> <p>BiSt-H/S/MR 1</p>
Rechtschreiben	<p>Wörter: ich, mag, kann, Mama, Papa Kinder bekommen Wortstreifen und erarbeiten die Wörter durch Lesen – Nachspuren – Zerschneiden – Vermischen – Wieder-Zusammensetzen.</p> <p>Sie wenden jedes Wort in verschiedenen Zusammenhängen in Sätzen an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erste Wörter im schriftlichen Sprachgebrauch gezielt erarbeiten und beim Schreiben (individuell) nutzen - einen begrenzten Schreibwortschatz in ihren Sätzen und Texten normgerecht anwenden - Wörter, Wortgruppen und kurze Sätze ab- und aufschreiben und dabei den erarbeiteten Wortschatz in verschiedenen Übungsformen anwenden 	<p>Th-Spr/R S 115</p> <p>BiSt-R 1</p> <p>Th-Spr/R S 115</p>
Sprachbetrachtung	<p>Kinder zerlegen jedes gelernte Wort in Laute. Sie versuchen Wörter ab- und wieder aufbauend zu „lesen“. Sie bemühen sich, Abstände zwischen den Wörtern einzuhalten</p> <p>Sie lernen: Ein fertiger Gedanke ist ein Satz – Punkt am Ende.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - (...) gesprochene und geschriebene Sprache auf der Laut-, Buchstaben-, Wort- und Satzebene untersuchen (...); über die Bedeutung von Wörtern und Sätzen sprechen <p>Sätze als Sinneinheit erkennen</p>	<p>Th-Spr/R S 104</p> <p>Th-Spr/R S 104</p>

Leitthema: **Ich bin ein Schulkind****Sprachliche Kompetenzen**

	Inhaltliche Ziele	Auf Bildungsstandards hinarbeiten	Bezug zu Bildungsstandards
Texte verfassen	Kinder erzählen schriftlich von sich.	- Schreibsituationen und Ideen für das Schreiben aufgreifen	BiSt-VvT 1
	Sie befragen einander und schreiben Gehörtes auf.	- mitteilenswerte Inhalte erkennen	BiSt-VvT 1
	Sie verwenden dabei die gelernten Wörter und zusätzlich Zeichnungen bzw. individuelle Wörter	- Wichtiges in Bildern und Schrift festhalten	Th-VvT S 96
	Sie verfassen ein erstes „Buch“ (Ich kann).	- mündliches Erzählen und Mitteilen allmählich in die Form kurzer schriftlicher Texte bringen	Th-VvT S 96
Lesen	Kinder erkennen gelernte Wörter „auf einen Blick“ (Sichtwortschatz).	- Buchstaben / Laute, bekannte (und ...) Wörter, Sätze und einfache Texte erfassen (...) und wiedergeben	Th-L S 114
	Sie lesen ihre eigenen Texte sinnerfassend vor.	- ihre Lesefertigkeit an einfachen Texten zeigen	BiSt-L 2
	Sie versuchen sich an ersten Lautierübungen.	- beim Vorlesen interessiert und bewusst zuhören	BiSt-L 1
	Frühlesende suchen selbstständig eigene Texte aus.	- (...) zunehmend flüssig zusammenlauten - (...) Texte nach eig. Interesse auswählen	Th-L S 114 BiSt-L 1